

Richard Spethmann

erhielt den John-Brinckman-Preis 1942

Um der Leistung der Niederdeutschen Bühne Schwerin, die, wenn wir recht unterrichtet sind, die erste Bühne Deutschlands war, die einem Staatstheater angegliedert wurde, und ihres Leiters Richard Spethmann voll gerecht werden zu können, ist es notwendig, ihre Entwicklung bis zu ihrem Anfang zurück zu verfolgen. Anlässlich einer plattdeutschen Tagung wurde in Schwerin 1919 Hermann Hoxdorfs „Kramer Kreh“ erstausgeführt. Diese denkwürdige Aufführung führte dann zur Gründung der Niederdeutschen Bühne am Staatstheater, wofür sich als Vorkämpfer mit Richard Spethmann auch Paul Buhle und Wilhelm Neefe tatkräftig eingesetzt hatten. Sie wurde die erste niederdeutsche Bühne unseres Gaues. Später folgten Rostock und nach Oldenburg und Flensburg in Mecklenburg Güstrow, Waren, Neustrelitz. In Neubrandenburg, Parchim und Grabow wurden „Spätdälen“ gegründet, die ebenfalls erfolgreich arbeiteten. Da die Niederdeutsche Bühne am Staatstheater nicht nur im festen Hause am Alten Garten in Schwerin spielt, sondern auch das Schweriner Landgebiet, ferner die Kreise Schönberg, Hagenow und Ludwigslust, z. T. auch noch den Kreis Parchim mitbespielt, ist ihr ein weiter Wirkungskreis geboten. Das wollen wir festhalten: diese Arbeit, die ein wesentlicher Bestandteil des mecklenburgischen Kulturlebens überhaupt geworden ist und im Rahmen der vom Gauleiter geförderten Aktivierung der Dorfkultur gerade in der Gegenwart mit neuem Leben erfüllt wird — diese Arbeit begann im Jahre 1919, also in der Zeit der tiefsten Erniedrigung, als in den Städten Juden und Judengenossen das deutsche Kulturleben beherrschten. Die Niederdeutsche Bühne war kein Belustigungsinstitut, sondern war von einem wahrhaft kämpferischen Geist getragen und führte weite Kreise unseres Volkes in Mecklenburg an den Urquell alles völkischen Lebens, an heimatisches Volkstum und heimatische Muttersprache zurück. Richard Spethmann, der verdienstvolle Leiter der Schweriner Niederdeutschen Bühne, hat sich einmal sehr klar über die Beweggründe zu seiner Arbeit ausgesprochen. Man wollte keineswegs etwas grundsätzl. Neues schaffen, man wollte auch nicht die plattdeutsche Sprache zu einer Modesache machen.

„Nein,“ so sagte Spethmann, „es geschah aus dem bitteren Schamgefühl heraus, das uns ankam, wenn wir um uns bläteten, aus dem Empfinden des niederdeutschen Menschen in jener Zeit. Wir wollten wieder gesund werden, wir wollten wieder deutsche Menschen werden!“ Das war es: tiefes Besinnen auf die ureigenste Kraft unseres Volkstums als Weg, um ein neues deutsches Vaterland zu finden. Denn der Weg zum Vaterland, so etwa formulierte es Spethmann einmal bei einer anderen Gelegenheit, führt über die Heimat. Was die Niederdeutsche Bühne den Menschen unserer Landschaft zu bieten hatte, war volksverbundene Kunst im besten Sinne. Aber nicht nur aus dieser klaren Zielsetzung heraus ist diese Kunst volksverbunden von Anfang an gewesen, sondern sie ist es auch geblieben, weil zur plattdeutschen Bühnenkunst auch der Laienspieler gehört. Es ist vielfach bedauert worden, daß die Niederdeutschen Bühnen nicht über genügend Berufsschauspieler verfügen. Aber, so frage ich mich, schüßt nicht gerade die Tatsache, daß sie erst durch die Schär der Laienspieler voll sp.elfähig ist, die Niederdeutsche Bühne vor einer Erstarrung, vor einer Loslösung von dem Grund und Boden, auf dem sie gewachsen ist und auf dem allein sie gedeihen kann? Durch die Laienspieler strömen der Bühne immer wieder aus dem Volke neue Kräfte zu und erfüllen die plattdeutsche Bühnenkunst mit blutvollem Leben. Der Mensch unserer Landschaft, der eine Vorstellung der Niederdeutschen Bühne besucht, sieht sich selber lachen und leiden in dem, was auf der Bühne dargestellt wird — nur so ist es erklärlich, daß die Verbindung hier ohne Umwege und ohne Hilfsmittel hergestellt wird. Hier spricht das Herz des Volkes, und hier spricht Herz zum Herzen. Bei der Niederdeutschen Bühne ist noch das Ursprüngliche der Schauspielkunst erhalten, wie es etwa zu Zeiten Shakespeares gewesen sein muß. So wie der Shakespeare-Bühne ein Anschlag genügte, auf dem der Schauplatz mitgeteilt wurde, so erzielt auch die Niederdeutsche Bühne in den einfachsten Bühnenverhältnissen — ach was, wo kann man hier in den ländlichen Gaststätten von „Bühnenverhältnissen“ reden! — höchste Wirkungen.